



Investieren in (vermeintlich?) unsicheren Zeiten

Dass die Zinsen auf Null sind, ist kein neues Thema mehr. Dass sich dies in den nächsten Jahren nicht groß ändern wird, hat wohl auch mittlerweile der Letzte verstanden. Wie kommt es dann, dass immer noch das meiste Geldvermögen der Deutschen auf Girokonten, Tagesgeld oder in Sparbüchern schlummert? Wo es doch Anlagen gibt, die auch „in diesen Zeiten“ noch sichere 3 % „Zinsen“ in Form von Dividenden (Newsletter 03/2017) und im Durchschnitt 6 % als gesamte Gewinnentwicklung erwarten lassen.

Liebe Kunden von msi,

„ohne Vola keine Cola!“ - diesen Spruch habe ich bei den diesjährigen Investoren-Gesprächen mit Floßbach von Storch mit einem Schmunzeln nach Hause mitgenommen. Philipp Vornedran, neben Bert Floßbach das „Gesicht“ des renommierten Kölner Vermögensverwalters, wollte seine Einstellung und seinen Appell an die Deutschen damit auf eine kurze Formel bringen: Volatilität - also Schwankungen - gehört zum Investieren dazu. Und wer Angst vor Schwankungen hat, muss Wasser trinken - wer etwas mehr wagt, bekommt die Cola.

Aktuell sind die Zeitungen wieder voll von angeblichen „Höchstständen im DAX“ - auch diesen Zahn hat uns Philipp Vornedran gezogen: der ewige Fehler, die Dividenden in den DAX mit einzurechnen, ist der einzige Grund für die „Höchststände“. Der DAX Kursindex ist weit entfernt von einem Höhenflug. Aber das wissen meine Leser ja schon längst aus meinem Februar-Newsletter...!
Mit herzlichen Grüßen

Ein Monat der politischen Börsen

Das waren verrückte Wochen, die hinter uns liegen: Trotz aller politischen Wirrungen und Kriegsängste — Nordkorea-Krise, Abwurf der „Mutter aller Bomben“ über Afghanistan, US-Raketenangriff auf Homs - zeigte sich der DAX unbeeindruckt. Außer einem leichten Sinkflug war wenig von der weltpolitischen Lage zu spüren. Als dann die Franzosen am vergangenen Sonntag „richtig“ gewählt hatten, machte der

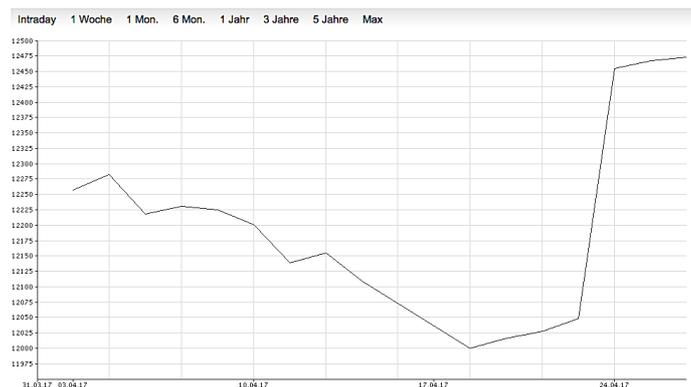
DAX schon zu Handelsbeginn am Montag einen Satz nach oben - fast 4 % an einem einzigen Tag sprang das deutsche Kursbarometer nach oben. Als hätten die Anleger in einer Art Schockstarre auf diese Wahl gewartet, entlud sich die Erleichterung in massiven Aktienkäufen.

Schon wurden wieder einige Anleger nervös wegen

der „neuen Rekordstände“ und zogen am folgenden Tag wieder Kapital ab, was zu einem leichten Rückgang der Kurse führte.

Diese Wochen zeigten mal wieder, wie wenig kurzfristige Kursentwicklungen mit der Realwirtschaft zu tun haben; die Börsen sind derzeit in erster Linie auf der einen Seite von Liquidität getrieben und auf der anderen Seite durch Unsicherheit gebremst.

DAX 30 CHART



Henrik Muhle und Philipp Vorndran

In dieser Woche hatte ich Gelegenheit, gleich mit zwei hervorragenden Vermögensverwaltern zu sprechen: Henrik Muhle, Vorstand der Gané AG, lud am am 25.4. zu einer kleinen Gesprächsrunde im Hamburger Übersee-Club ein. Mit 7 Kollegen hatte ich Gelegenheit, dem Manager des "Acatis Gané Value Event", den viele meiner Kunden im Depot haben, Fragen zu stellen und zu erleben, wie ein erfolgreicher Vermögensverwalter „tickt“.

Die Veranstaltung am Mittwoch (26.4.) hatte dagegen ein ganz anderes Format: Über 200 Kollegen waren bei der Großveranstaltung des Kölner Vermögensverwalters Floßbach von Storch dabei, als deren Chefstrategie Philipp Vorndran die Philosophie seines Unternehmens und insbesondere des Flaggschiff-Fonds „FvS Multiple Opportunities“ erläuterte. Auch dieser Fonds ist den meisten meiner Kunden ein Begriff.

Was beide Vermögensverwalter nicht müde werden zu betonen: Die „sichere“ Anlageklasse Bargeld (auf Girokonten) hat im abgelaufenen Jahr in beiden Fonds zu Verlusten geführt, während alle anderen Anlageklassen - Aktien, Renten, Immobilien, Gold, Derivate - jeweils zum Gewinn beigetragen haben.

„Sicher“ ist also an Bankguthaben nur eines: Dass sie auf jeden Fall zu Verlusten führen. Und die muss man sich im Falle des FvS-Fonds mal ausrechnen: Der Fonds verwaltet 15 Mrd € und hat eine Cash-Quote von aktuell 25 %. Darauf bezahlt (!) die Fondsgesellschaft Strafzinsen in Höhe von 0,4 %. Das sind 60 Mio € Zinskosten für die Cash-Quote - der Preis dafür, zu jeder Minute in der Lage zu sein, flexibel am Markt agieren zu können.

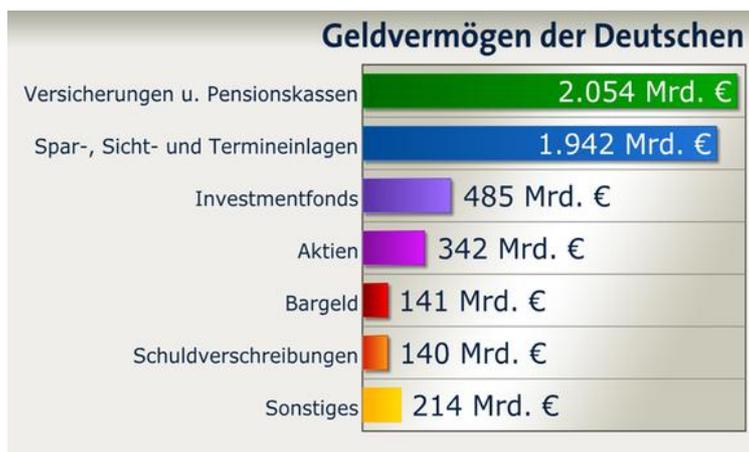
Die neueste Zinssensation kündigte Herr Vorndran ebenfalls an: Es gibt bereits die erste Bank, die institutionellen Kunden mit Kontoständen über 5 Mio € ganze 1,2 % Negativzinsen abnimmt. Das Problem ist, dass institutionelle Kunden (Versicherer, Pensionskassen usw.) derartige Summen eben nicht „mal eben“ vom Konto nehmen und in einen Tresor einlagern können - letztlich können sie nur die Zähne zusammenbeißen und die Zinsen zahlen.

Wenn man dann gleichzeitig hört, dass die durchschnittlichen Gewinne aller Unternehmen weltweit bei 6 % liegen, wundert man sich, warum sich derar-

tige Fakten nicht schneller und breiter herumsprechen. Aber gerade wir Deutsche sind einfach zu ängstlich und erwarten ständig den nächsten „Crash“. Eine teure Angst, wie sich leicht ausrechnen lässt: Ca. 80 Mrd. € kostet uns diese Angst - jedes Jahr! Wirklich? Auch hier mal kurz nachgerechnet: Unvorstellbare 4 Billionen € ihres Vermögens halten die Deutschen in niedrig verzinsten Kapitalanlagen wie Bankkonten, Sparbüchern oder Lebensversicherungen. Würden sie

nur die Hälfte dieses Vermögens mit der durchschnittlichen Gewinnrendite von 6 % anlegen, wären das mindestens 4 % mehr als ein aktuell durchschnittlicher Zins von angenommenen 2 %. Bezogen auf 2 Billionen € wären also 80 Mrd. € zusätzlicher Wertzuwachs rechnerisch darstellbar. Aber vielleicht zahlt mir meine Bank ja

schon morgen wieder bessere Zinsen, und alles wird gut...?



Zinswende in Sicht?

Von einer Zinswende sind wir leider Lichtjahre entfernt. Auch hier eine Rechnung gefällig? Alleine Italien müsste bei einem Zinsanstieg von 1 % pro Jahr 20 Mrd. € zusätzliche Zinsen zahlen. Eine derartige Zinserhöhung der EZB würde die sofortige Zahlungsunfähigkeit mehrere europäischer Staaten bedeuten. Herr Draghi und auch sein Nachfolger wird also gar nicht anders können, als den Zins dort zu halten wo er ist: Nahe Null. Der Zins ist und bleibt also tot - allerhöchste Zeit, sich endgültig von Ideen wie Sparbuch, Festgeld oder Tagesgeld als „Geldanlage“ zu verabschieden. Zeit, neue Einsichten anzunehmen: Der alte Spruch „Die Reichen werden immer reicher und die Armen immer ärmer“ muss umformuliert werden: „Die Mutigen werden reicher und die Ängstlichen werden immer ärmer“. Es ist keine Glaubensfrage mehr, sich für oder Aktien zu entscheiden - es ist pure Notwendigkeit, sich mit dem Thema Aktienanlage zu befassen, wenn man auf der einen Seite noch vernünftige Renditen erwirtschaften will - und auf der anderen Seite nicht auf Betrüger hereinfliegen will, die derzeit wieder Hochkonjunktur haben: Die S&Ks, die Wölbern Invests, Prokons und Infinus-Firmen dieser Welt, die mit völlig unglaublichen Versprechungen und „Garantien“ es immer wieder schaffen, den Menschen das Geld aus der Tasche zu ziehen und Anleger

ratlos zurück zu lassen: „Kann man denn dieser Branche noch trauen?“

Ja, man kann, aber man muss sich eben auch informieren - und da fängt die Eigenverantwortung an. Wer nicht weiß, welche Unterschiede zwischen offenen und geschlossenen Fonds bestehen, wer nicht versteht, was eine „Aktie“ ist oder einen Aktienfonds für risikoreicher als eine Aktie hält (kein Witz - das ist tatsächlich die Überzeugung vieler Deutscher), der kann nicht erwarten, bei seinen Kapitalanlagen ein gutes Händchen oder „Glück“ zu haben. Geldanlage hat nichts mit Glück zu tun und ist auch keine Raketenwissenschaft - es ist ein Handwerk, das man selber lernen kann oder aber mit wenigen Grundkenntnissen an jemanden delegieren kann, der sich damit auskennt, wenn es einem selber keinen Spaß macht - was es auch tatsächlich gar nicht muss.

Wer putzt sich schon gerne die Zähne?

Ich jedenfalls nicht - es ist lästig, macht keinen Spaß und raubt mir Zeit. Trotzdem mache ich es jeden Morgen und jeden Abend, ohne darüber nachzudenken, ob es mir Spaß macht: Es gehört einfach zur normalen Hygiene dazu und ist sinnvoll - denn ich weiß: Wenn ich mir heute die Zähne nicht putze, werde ich morgen oder auch in einigen Wochen keinen Unterschied spüren - aber in 10 - 20 Jahren werde ich keine Zähne und etwa 30 Probleme mehr haben. Da kann dann auch der beste Zahnarzt nichts mehr machen.

Übersetzen Sie dies in die Finanzwelt: Natürlich ist es egal, ob ich mein Sparbuch heute oder morgen auflöse. Wenn ich es aber aus Bequemlichkeit die nächsten Jahre liegen lasse, werde ich in 10 - 20 Jahren merken, dass ich einen fatalen Fehler gemacht habe. Und dann kann auch der beste Berater nichts mehr machen.

Begreifen wir also die Beschäftigung mit unserem Vermögen bzw. der Vermögensbildung als „Hygiene-Faktor“: Es muss keinen Spaß machen, aber es ist im ursprünglichsten Sinne des Wortes „notwendig“, vernünftige Entscheidungen in Sachen Geldanlage zu treffen.

Eine seriöse Geldanlage und einen entsprechenden Berater zu finden ist nicht schwieriger als eine gute Autowerkstatt oder einen vertrauenswürdigen Hausarzt. Ich muss selber kein Automechaniker sein und auch kein Medizinstudium absolviert haben, um diese Fachleute finden und beurteilen zu können.

Ich sollte aber ein Grundverständnis davon haben, was ein Automechaniker und ein Hausarzt können sollten. Ich sollte vielleicht auch wissen, dass es von Vorteil ist, wenn ein Automechaniker einen Meisterbrief und ein Arzt einen Hochschulabschluss vorweisen kann. Dann werde ich nicht auf selbsternannte Heimbastler oder dubiose Wunderheiler reinfallen.

Und schließlich sollte man sich selber einmal im Jahr zur Vorsorgeuntersuchung beim Arzt oder zur Inspektion in der Kfz-Werkstatt anmelden - dann hat man auch bei kurzfristigen Schmerzen die Sicherheit, langfristig gut versorgt zu sein.



Impressum

Michael Schulte, Lessingstr. 2, 22087 Hamburg
Email: info@vermoegen-besser-planen.de
Telefon: +49 40 4192938-8, Fax: +49 40 4192938-7

**Zuständige Behörde für die Erteilung der Erlaubnis nach § 34 f,
§ 34 d und § 34 c Abs. 1 GewO sowie Zuständige Aufsichtsbehörde**

Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg
Telefon +49-(0)40-36138-138, Fax -401

Statusbezogene Pflichtinformationen gemäß § 42 b Abs. 2 S. 2 VVG sowie § 12 Abs. 1 der FinVer-mV in Verbindung mit § 34 f der GewO: unabhängiger Versicherungsmakler und registrierter Finanzanlagenvermittler mit Erlaubnis nach §§ 34 c, 34 d und 34 f Abs. 1 GewO durch Handelskammer Hamburg in der Bundesrepublik Deutschland. Mitglied bei und zuständige Aufsichtsbehörde für die Versicherungsvermittlung: Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg, Telefon 0049-(0)40-36 13 8-138, Telefax 0049-(0)40-36 13 8-401, E-Mail